

in St. Vith.

13. ds. Mts. anfangend, ...

Conzert

Der Vorstand. ...

St. Vith.

7. August 1899.

2 Uhr, ...

Gaspers, Auktionator.

St. Vith.

10. August 1899,

1 Uhr, ...

Gaspers, Auktionator.

zu Rodt.

11. August 1899,

2 Uhr, ...

Gaspers, Auktionator.

Verkauf

16. August d. J.

1 Uhr, ...

Rom, Auktionator.

Michaelis' Cacao

... und Darmstü. ungen, sowie ...

verek, Köln.

... u. Droguerien.

u. Probedosen 50 Pfg.

v. Mädchen

... 93.

Das Kreisblatt für den Kreis Malmédy

erschient wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Verantwortlicher Redacteur J. Doepgen.

Nro. 64.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des Herrn Regierungspräsidenten zu Bielefeld ...

Der Landrathsamts-Verwalter Dr. Kaufmann, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Die wegen Auftretens der Maul- und Klauenseuche über die Distrikte Steinbach und Weiskes verhängte Ortssperre ist aufgehoben worden.

Das Bürgermeisteramt.

Wochen-Uebersicht.

Die „Post“ schreibt: In der britischen Presse begegnen wir z. B. einer Reihe unkontrollirbarer Nachrichten über den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms in England.

Die Macht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

„Nun komme, was da wolle, ich war doch wenigstens glücklich vier Monate habe ich ein Paradies genossen. Dieser Gedanke muß mich entschädigen für alle bitteren Wunden, welche die Zukunft mit sich bringen wird.“

Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

St. Vith, Samstag den 12. August 1899.

34. Jahrgang.

Das Kreisblatt kostet mit der Mittwoch's Beilage illustr. Familienblatt ...

Inserionsgebühren für die gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige ...

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

korps hat seine Parade am 8. September auf dem Pforzheimer Exerzierplatz südwestlich von Karlsruhe. Der Verein der deutschen Zucker-Industrie hatte beim Bundesrathe die Anträge gestellt, den Verkauf von Saccharin in die Apotheken zu verweisen ...

ten von Nordamerika liegen gleichzeitig zwei Meldungen großer Unglücksfälle vor. Einmal wird aus Connecticut berichtet: Ein Eisenbahnzug fiel von der Brücke in der Nähe von Stratsfurt in einer Höhe von 60 Fuß herab.

Vermischtes.

— Weiskes, 7. Aug. Am 16. ds. Mts. feiert Herr Pfarrer Robert von hier sein 25jähriges Priesterjubiläum. Die Feier verspricht allem Anscheine nach eine verhältnißmäßig recht glänzende zu werden.

Sein Pferd war feurig, er gab ihm die Sporen, und es flog unanfechtbar mit Windeseile dahin. In nicht allzu langer Zeit erreichte er den Ort seiner Bestimmung, Schloß Bayron, den Herrensitz des Viconte Bayron, ein altertümliches Gebäude, das vor Jahrhunderten ein Kloster gewesen war.

Sie wechselte die Farbe und heftete angstvoll die Augen auf ihn. „Lebewohl sagen, für immer fortgehen,“ wiederholte sie, „was soll das heißen? Sigurd, hast Du Deine Mutter vergessen?“

— **Enskirchen, 8. Aug.** Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß die 300 Arbeiter des abgebrannten Thonwerkes nunmehr brodbrot seien, ist unrichtig, es wird, wie die „Ensk. Ztg.“ mittheilt, auch nicht ein einziger der auf dem Werke Beschäftigten entlassen werden. Mit dem Aufbau der Fabrik in noch vergrößertem Maßstabe soll sofort begonnen werden; schon heute sind Hunderte fleißiger Hände mit dem Aufräumen des Schuttes beschäftigt. — Die verkohlten Ueberreste des auf so traurige Weise um sein Leben gekommenen Arbeiters, der den Ruf eines braven Mannes genoh, wurden noch während des Brandes von Feuerwehrlenten unter schwierigen Umständen herausgeschafft und geborgen.

— **Köln, 9. Aug.** Für den Erzbischofstuhl in Köln soll, wie den Münchener „Neuesten Nachrichten“, aus Rotterdam geschrieben wird, der dortige neue Bischof v. Keppeler bestimmt sein. (?)

— **Düsseldorf, 7. Aug.** Das freche Benehmen eines Hahnes erregte in einem Hause an der Rosenstraße großes Aergerniß. Die gnädige Frau hatte beim Milchmann junge Hühner bestellt, dieser brachte sie auch mit in einem Korbe, in welchem sich ein großer, stolzer Hahn befand, der für den Markt bestimmt war. Als der Milchmann in der Küche die Hühner aus dem Korbe nahm, gewann auch der Hahn die Freiheit; er sprang zur Küchentür hinaus und erreichte durch die Hintertür den Garten. Die gnädige Frau, der Milchmann und die Magd machten nun Jagd auf den Hahn, der umherflatterte und schließlich durchs offene Fenster sich in den Salon zurückzog. Er wählte zur Sitzstange die Gastrone, bei seinem Bestreben, sich möglichst festzusetzen, fielen einige Glöden vom Kronleuchter. Inzwischen waren seine Verfolger auch in den Salon gekommen, weshalb der Hahn seinen Standpunkt änderte und auf die Spiegelkonsole flog, von der er eine japanische Vase stürzte. Von hier beaah das Thier sich auf den Kippstisch, säuberte denselben von den Stöcken und anderem notwendigen Hausrath und trährte vor Vergnügen. Die gnädige Frau fiel wie ein Häuflein Elend in Ohnmacht, die Magd schimpfte über „dat Vieß von Hahn“, und der Milchmann gerieth so in Zorn, daß er mit seinem Peitschenstock nach dem Hahn ansholte. Zum Unglück traf er nicht den Hahn, sondern den Pfeilerpiegel, der sternförmig auseinanderflog. Der Hahn hatte sich inzwischen wieder in den Garten geflüchtet, wo man ihn mit einem Strahl der Wasserleitung einweichte und dann einfing.

* Liebhaber von Champignons — und wer liebt den feinen Edelpilz nicht! — seien darauf aufmerksam gemacht, daß in der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau ausführliche Anleitungen gegeben werden, Champignons in Kellern sowohl, wie im Freien mit leichter Mühe zu ziehen. Die einzige Schwierigkeit liegt in der richtigen Behandlung des Düngers. Die betreffende Nummer wird gern auf Wunsch umsonst von dem Geschäftsamt in Frankfurt a. Oder zugesandt.

— **London, 7. Aug.** Die Central News of Newyork, meldet: „In Bar Harbour, einem Orte an der See, der im Sommer viel von Ausflüglern besucht wird, ereignete sich gestern Abend ein furchtbares Unglück. Ein Bier war voll von Menschen, welche auf die Dampföhre von Mount Desert warteten. Beim Einstiegen gab es ein Gedränge, so daß das ganze Gerücht der großen Menge auf einen Theil des Biers drückte. Man hörte ein trachendes Geräusch. Gleich darauf brach der Große Theil des Biers zusammen. Ueber 200 Menschen stürzten in das tiefe Wasser oder wurden von den fallenden Trümmern getroffen. Eine furchtbare Panik folgte. Ertrinkende Männer und Frauen kämpften um ihr Leben und versuchten sich an Stücken des zerbrochenen Biers über Wasser zu halten. Viele, die schwimmen konnten, wurden von anderen ergriffen und unter Wasser gezogen. Diejenigen am Lande, welche die Geistesgegenwart wieder gewonnen hatten, suchten zu retten. Einige heroische Rettungen gelangen. Bis zuletzt hörte man aber herzzerreißende Hilferufe. Der genaue Verlust an Menschenleben ist noch nicht bekannt. Zwanzig Leichen wurden gefunden. 50 der Geretteten wurden dadurch verletzt, daß sie auf gebrochene Pfähle und Eisenwerk fielen. Einige Verletzungen sind schwer.“

— **London, 10. Aug.** Der nach Cardiff bestimmte Dampfer „Cast Bothian“ wurde bei Plymouth von dem englischen Kriegsschiff „Sanspareil“ in den Grund gehöhrt. Ein Theil der Mannschaft konnte gerettet werden.

— **Balparaiso, 9. Aug.** Durch eine hohe Fluthwelle wurde gestern Abend ein großer, auf mehrere Millionen Dollars geschätzter Schaden angerichtet. Die Fluthwelle riß einen Theil des Hafendamms fort. Lokomotiven und Eisenbahnwagen wurden aus den Schienen geworfen, Krähne eingerissen, Tausende Tons Waaren vernichtet. Die Eisenbahnen zwischen Bellefista und Bayon sind vollständig zerstört.

— Das bretonische Städtchen Rennes ist seit einigen Tagen von Fremden überfüllt. Die Miete für ein Zimmer beträgt im Minimum 500 Francs pro Monat. Die großen Hotels der Stadt: das „Hotel Moderne“, wo Casimir Perier abgestiegen ist, das „Grand Hotel“ und das „Hotel de France“, wo Cavaignac eingetroffen ist, können die Zeugen und Journalisten nicht alle aufnehmen. Picquart logirt in einem Privathause, Labori ist mit Frau und Kindern in einer gemieteten Villa abgestiegen. Mercier wohnt bei einem alten Kameraden, dem pensionirten General de Saint-Germain. Die Bewohner von Rennes berechnen schmunzelnd, daß die Drechsaffäre mit ihrem Fremdenzufluß bei 20tägiger Dauer des Prozesses ihnen und der Stadt etwa eine halbe Million Francs eintragen muß. Bei dem glühenden Sonnenbrand stellen die Fremden an die Keller der drei Wirthshäuser Anforderungen, welche den Einheimischen einiges Staunen abringen, obwohl der Bretoner im Allgemeinen und der Kenezer im Besonderen in puncto Trinken selber Tüchtiges leistet.

Die großen Pariser Blätter haben für die Verhandlungstage umfassende Vorbereitungen getroffen. Figaro, Gaulois, wohl auch andere Zeitungen, schaffen eigene Abendausgaben, die gegen 5 Uhr die Verhandlungen des Vormittags den Lesern übermitteln sollen. Figaro mietete einen eigenen Draht, doch erhoben die anderen Blätter ein Zetergeschrei über dieses schwer bezahlte Vorrecht, das deshalb dem Blatte vielleicht wieder entzogen werden wird. Der „Bund der Menschenrechte“ schickte 20 Stenographen nach Rennes, die wie im Parlament in einander regelmäßig abblenden Belegkästen arbeiten. Der Bund der Pariser Berichterstatter gedenkt, täglich den vollen Wortlaut 24- bis 30 000 Worte, nach Paris zu senden. Alle Pariser Zeitungen haben in Rennes Bursten angestellt, die mit Nützen, welche die Titel der Blätter tragen, versehen sind und die Zeitungen nach Pariser Manier ausstreuen.

— [Der gestrenge Herr Papa.] Die Thatsache, daß mit dem Antritt des Mündigkeitsalters zugleich das Züchtigungsrecht der Eltern seine Geltung verliert, mag bei uns juristische Gültigkeit haben, aber die freien Söhne des Bestens kennen auf ihren patriarchalisch eingerichteten Familien solche Beschränkung der elterlichen Gewalt nicht. So hat vor Kurzem der 106jährige Farmer Monroe Hedges aus Indianapolis seinen 70jährigen Sohn regelrecht gepögel, weil dieser nach einer Streiterei gänzlich benebelt nach Hause gekommen war und in seinem Kaufsgelei-Belästigungen gegen andere Familienmitglieder ausgestoßen hatte. Aber Meister Hedges! Jugend muß sich doch austoben!

— „Von den ungeheuren Entfernungen im Weltall“ läßt sich der Saie nichts träumen, und für den Menschengeist ist es schwer, sich hiervon eine richtige Vorstellung zu machen. An dem nachstehenden Beispiel läßt sich das aber wenigstens annähernd erläutern. Der elektrische Strom, der in der Sekunde bekanntlich sieben Mal um unsere Erde geht, würde in einer Sekunde zum Monde gelangen können, wenn eine Leitung nach dort bestände. Bis zur Sonne würde er ungefähr 8 Minuten brauchen, während er zum nächsten Fixstern erst in etwa vier Jahren gelangen würde. Es giebt aber auch Fixsterne, die so weit von uns entfernt sind, daß sie sich heute noch nicht die Kunde von der Entdeckung Amerikas haben könnten, wenn dieselbe damals telegraphisch nach dort übermittelt worden wäre.

— **Der Schlaf, ein Bruder des Lebens.** Wenn viele Leute glauben, sie träumten niemals, so ist dies ein Irrthum. Es giebt keinen Schlaf ohne Traum, das ist das Resultat der Forschungen, die der französische Gelehrte Baskide in der Pariser Akademie des Sciences vortrug. Seit mehr als 5 Jahren hat er 36 Personen im Alter von 1 bis 80 Jahren beobachtet und selbst seine eigenen Ergebnisse durch 46 andere Personen kontrollieren lassen. Seine Methode bestand darin, die Versuchspersonen jede Nacht zu beobachten und sorgfältig aus größter Nähe die Aenderungen der Pshygnomie, die Gesten, die Bewegungen, ebenso alles, was mit lauter Stimme im Traume gesprochen wurde, und die Träume, die ihm von den Personen mitgetheilt wurden, festzustellen, indem er jedesmal die Tiefe des Schlafes nach den bekannten Methoden bestimmte. Er kommt in der Hauptsache zu folgenden Schlüssen: Man träumt während des ganzen Schlummers und selbst, wenn der Schlummer am tiefsten ist, so daß er nahe an Ohnmacht grenzt. Der wahre seelische Zustand des Schlafes wie das wahre Leben der Träume enthüllt sich erst dann, wenn der Schlummer tief wird. Alsdann tritt das Unbewußte in Thätigkeit. Die während des tiefen Schlummers vorkommenden Träume enthalten die Clappen und die Existenz dieser unbewußten Gehirnarbeit, der wir oft die Lösung von Problemen verdanken, die uns seit langem beschäftigen, und die plötzlich fertig sind wie durch ein Wunder. Die Träume des tiefen Schlafes haben einen ganz anderen Charakter als die anderen. Das „Traumchaos“, sowie die „Erinnerungsstücke“, von denen man gesprochen hat, fehlen in den wahren Träumen fast völlig, die vielmehr von einer gewissen unbewußten Logik, von der Aufmerksamkeit und dem Willen geleitet zu sein scheinen. Man könnte diesen geistigen Zustand mit der unbewußten Arbeit im wachen Zustande vergleichen. Eine enge Beziehung besteht zwischen der Natur der Träume und der Tiefe des Schlafes. Je tiefer der Schlaf ist, um so mehr betreffen die Träume eine weiter zurückliegende Zeit unseres Lebens und um so mehr entfernen sie sich von der Wirklichkeit. Umgekehrt, je leichter der Schlummer ist, desto mehr erscheinen die Erlebnisse der jüngsten Zeit, desto mehr spiegeln sich in den Träumen die Beschäftigungen und Empfindungen des vorhergehenden Tages. Diejenigen, die nicht träumen, oder vielmehr behaupten, nicht geträumt zu haben, unterliegen einer physischen Täuschung. Sie erinnern sich nicht und bemerken nichts, weil sie gewöhnlich nur während des Einschlummerns oder beim Erwachen beobachten, und bei gewissen Personen gehen diese Phasen so schnell vorüber, daß sie vollständig der Aufmerksamkeit entgehen. Die Träume von mittlerer Intensität beharren mehr im Bewußtsein und sind zusammenhängender, während die energiegelichen Träume schnell wieder verschwinden. Die intensiveren Träume charakterisieren das Erwachen und die dem Schlummer vorausgehende Zeit. Die Kinder im niedrigen Alter beginnen mit lauter Stimme zu träumen. Diese „Träume mit lauter Stimme“ stehen in Uebereinstimmung mit denen, die man bei plötzlichem Erwachen oder wenn man unbewußt geweckt wird, hat. Baskide schließt seine Ausführungen mit dem nochmaligen Hinweis darauf, daß das Gehirn ununterbrochen in Thätigkeit ist und wir beständig im Schlafe träumen. Der Schlaf wäre nicht „ein Bruder des Todes“, wie ihn Homer bezeichnet, sondern im Gegentheil „ein Bruder des Lebens“.

— Die Rache der Indianer. Ein furchtbarer Mordakt eines verlassenen Mädchens wird aus dem

Hauptorte des Territoriums der Cherokee-Indianer, Tahlequah, berichtet. Als einer der wenigen Weißen lebte unter den dortigen Indianern und Mischlingen der Kaufmann Joseph Ryan. Er traf in einer Gesellschaft mit Miß Hattie Red-Bird, einem ungewöhnlich schönen Indianermädchen, zusammen, das in der Carlisle Indian School eine sorgfältige Erziehung genossen hatte und außer dem Familiennamen beinahe nichts an ihre indianische Abstammung Gemahnendes an sich zu haben schien. Die Beiden verliebten sich ineinander, aber eines Tages fand Joseph Ryan an einem anderen Indianermädchen, Bertie Sanders, Gefallen und brach mit Hattie Red-Bird. Vorige Woche nun unternahm die Familie Red-Bird, die sehr angesehen und bürgerlich ist, eine kleine Reise zu einer Verwandten, und nur Hattie blieb zurück, um, wie sie sagte, Ruhe zu haben. Noch in derselben Nacht lud sie Joseph Ryan zu sich; sie habe ihm sehr wichtige Dinge zu sagen und hoffe, daß er kommen und diese letzte Bitte erfüllen werde. Joseph Ryan kam wirklich. Ueber das Weitere, was geschah, erzählt Miß Hattie Folgendes: „Wir plauderten eine Weile, dann fragte ich ihn, weshalb er das Verhältnis mit Bertie Sanders begonnen habe. Er gab mir eine kurze Antwort: Das gehe mich nichts an. Das machte mich beinahe wahnwitzig, und ich war nahe daran, ihn über den Haufen zu werfen. Aber ich bezwang mich und gedachte meines Vorsatzes, ihn zu Tode zu martern. So lächelte ich süß und ging darüber hinweg. Ich sagte ihm, ich hätte schon einen Anderen, wir wollten das Vergangene vergessen. Das gefiel ihm, so sei es am besten, sagte er. Ich brachte hierauf Wein, den ich mir eigens zurecht gemischt hatte, und sagte ihm, wir wollen trinken und vergessen. Ich war ganz erstaunt, daß er, der sonst so Mißtrauische, keinen Argwohn schöpfte. Er trank ruhig und in wenigen Minuten schlief er ein.“ Miß Hattie schob hierauf ihren ungetreuen Geliebten durch eine Lücke im Fußboden in eine Mauerpalatte, eine Art ganz engen und ziemlich tiefen Kellers unter der Wohnung, welcher der Familie als Vorrathskammer diente und der genau so breit war, daß ein Mann, ohne sich rühren oder herausklettern zu können, darin aufrecht stehen konnte. Dann schleppte das Mädchen ein großes Schöpf-Gewässer herbei, nahm einen Krug und begann durch die Lücke auf den entblößten Kopf des Mannes das Wasser tropfenweise hinabfließen zu lassen. Wir lassen Miß Hattie weiter erzählen; „Ich trostete das Wasser fast 14 Stunden auf seinen Kopf, und all diese Zeit über siegte er mich an, aufzuheulen. Sobald er den Kopf zur Seite neigte, folgte ich ihm, sodas während dieser ganzen Zeit kein Tropfen daneben fiel. Plötzlich verstummte er. Ich begann Montag Nacht gegen 10 Uhr, Dienstag Mittag, war er todt. Seine letzten Worte — ich freue mich, dies sagen zu können — enthielten die Bitte, ich möge ihm verzeihen.“ — Miß Hattie Red-Bird begab sich hierauf in ihr Schlafzimmer und schlief fest ein. Als man nach dem Verbleibe des jungen Mannes zu forschen begann und die letzte Spur in die Wohnung des Mädchens führte, gestand Red-Bird ihre That ohne eine Spur von Reue.

— **Die Augen einer Romanheldin.** Es ist nahezu unglücklich, welchen Qualen die Augen einer Romanheldin mitunter ausgesetzt sind. So heißt es z. B., wie die „T. N.“ in einer Zeitungs-Novelle entdeckt hat: „Sie warf ihre Augen umher.“ „Sie rollte die Augen.“ „Ihre Augen flogen zur Decke empor.“ „Ihre Augen sanken zu Boden.“ „Ihre Augen fielen auf einen dunklen Gegenstand.“ „Ihre Augen sprühten Blitze.“ „Ihre Augen glühten wie Kohlen.“ „Ihre Augen schienen zu erstarren.“ „Ihre Augen schweberten Dolchblitze.“ „Sie verschlang das Bild mit den Augen.“ „Ihre Augen schürten ihre Rivalin durchbohrend zu wollen.“ „Ihre Augen wanderten unruhig umher und blieben dann an seinen Lippen hängen.“ Sehr begreiflich, daß ihre Augen schließlich „um Schonung flehten“.

— [In der Sommerfrische.] Dame: „Bitte machen Sie die Fenster auf und lassen sie frisches Klima herein!“

— [Schreckliches Ende.] Suberbauerin (zur Beitelbauerin): „Ghe ischt der Heiblebaura ihr Mann g'storbe; 'sicht arg schwer gange, bald umgebracht's n.“

Eine Schilderung von Deutsch-China

entnehmen wir den Privatbriefen eines deutschen Postbeamten in Kiantschou, die der „Deutschen Verkehrsztg.“ zur Verfügung gestellt sind: Nach einer äußerst interessanten Fahrt, auf der wir noch am vorletzten Tage durch eine Herde blasender Walfische fuhren, glücklich (am 6. April 1898) hier angekommen. In Hongkong Shanghai konnte man die hiesigen Verhältnisse gar nicht traurig genug schildern. Um so mehr hat mich alles überrascht, was ich hier vorfand. Landschaftlich war schon die Einfahrt großartig. Bis 2000 Meter hohe Felsgebirge, genau dem Wettersteingebirge bei Batekirkchen gleichend, fallen wild zerklüftet auf beiden Seiten steil zur See ab. Die Lage von Tientsin erinnert in vieler Beziehung an die von Genoa. Die Kiantschoubucht ist durch eine Hügelkette zerfurcht, die sich entzogen. Der Ort wird amphitheatralisch von Gebirgsketten umschlossen und ist nach Norden und Osten völlig geschützt, nur nach Süden offen. Er macht einen ganz stattlichen Eindruck und besteht aus etwa 200 kleinen, einstöckigen Steinhäusern, die dank der fleißigen Arbeit unserer Soldaten außen und innen durchweg einen recht freundlichen Eindruck machen. Das in der Poststraße gelegene Postamt ist ebenfalls einstöckig. Die Marinebehörden sind in dem Jansen, dem chinesischen Autzgebäude, untergebracht, einem stattlichen Gebäudekomplex. Ich esse in der Jansen-Messe mit den Herren des Stabes. Soldaten-Messen gibt es hier noch fünf in den Lagern, die im Innern

weise von drei...
welchen je eine...
sehr gut. D...
auf einem e...
ig den Begrif...
ant zu sein.

In Kürze...
Morgens 6 Uhr...
den ich au...
ein heißes...
7 Uhr gehe...
Coffee, Filet, G...
bis 9 Uhr...
den Felsen und...
manchmal etw...
kommt die Bra...
och wird es mi...
hier alle unte...
jemand um die...
Der Geldverkehr...
über deutschem...
angenommen wer...
dem Taubenschla...
mit allen möglic...
Schalter stets m...
2 1/2 Uhr wird...
Beilage, Bro...
holt mich mein...
alter Junggeselle...
in einem größer...
h, von dem wir...
Dann wird wied...
Kat gespielt und...
bett. Verschied...
nachkommen, so...
haben werde. I...
die Einrichtung...
vorstehend. E...
dem Bau von G...
sw. vorgehen.

Das Klima...
ehr trocken; Reg...
und August viel...
Schlecht ist das...
nur gebraucht we...
gefällt ist. Im...
nieen nicht selten...
ausgezeichnet. Fr...
ei Tage stets kl...
ur der im Orte...
übrende Staub...
auf die Berge ste...
Am ist die Regen...
Zeit. Unangeneh...
der 30 Grad) an...
zu kamen so en...
in sich zu...
och im Bett, al...
angsam ausbauch...
Sie sich denken...
ushält, glaube i...
Schwefelungen h...
liche, russische un...
liche gemacht, u...
weise an den Man...
der das herrlichste...
was ich übrigens...
erlebt und stets...
zu thun gibt es...
hoffe ich auf eine...
kommen. Voraus...
cht erfolgten La...
899. . . . Mir...
geht mitten im B...
Hausneubau unmit...
mit der chinesische...
weiß oft nicht, w...
der am Tage scho...
Regen, so daß ent...
Da die Kulis alle...
den Mäuler komm...
epidemie, von welo...
griffen sind. Wen...
wir schon mitten i...
reibe ich diese mit...
nich dann schon i...
Ideen vom Gouver

* Cappel...
Preis Simmern i...
hren Gottsdiens...
ere ist aber so kle...
Seelen zählenden...
bei Simultanverh...
Schwierigkeiten d...
Simultanen zu er...
gen gelang es, mit...
zu treffen, daß die...
Kirche 3800 Mt. e...
men müssen.
Obwohl der...
Einfachheit aufges...
der 4 ständigen G...
und der schwierigen...
53 000 Mt. erford...
ganze innere Einric...
Die Pfarrrang...
Jahren, soweit die

der Cherokee-Indianer, der wenigen Weißen und Mischlingen der ras in einer Gesellschaft dem ungewöhnlich schönen in der Carlisle Indianig genossen hatte und ankerhts an ihre indianische Abh zu haben schien. Die aber eines Tages fand Indianermädchen, Bertie mit Gattie Red-Bird. Die Familie Red-Bird, die eine kleine Reise zu einer lieb zurück, um, wie sie in derselben Nacht lud sie ihm sehr wichtige Dinge amen und diese letzte Bitte kam wirklich. Ueber das Miß hatte Folgendes: man fragte ich ihn, wes- Bertie Sanders begonne Antwort: Das gebe mich beinahe wahnsinnig, und den Hausen zu schicken.achte meines Vorfases, ihn schelte ich süß und ging, ich hätte schon einen Angene vergeffen. Das gefiel er. Ich brachte hierauf ht gemischt hatte, und sagte ergeben. Ich war ganz er- tktrauische, keinen Argwohn in wenigen Minuten schließ rauf ihren ungetreuen Ge- hoden in eine Mauerspalte, ich tiefen Kellers unter der als Borath'skammer diente daß ein Mann, ohne sich können, darin aufrecht stehen Mädchen ein großes Schaff Krug und begann durch die f des Mannes das Eis- a zu lassen. Wir lassen "Ich tropfte das Wasser pf, und all diese Zeit über Sobald er den Kopf zur daß während dieser ganzen. Plötzlich verstummte er. gegen 10 Uhr, Dienstag rsten Worte — ich freue enthielten die Bitte, ich Gattie Red-Bird begab sich und schließ fest ein. Als jungen Mannes zu forschen die Wohnung des Mäd- ihre That ohne eine Spur

er Romanheldin. Es n Qualen die Augen einer zt sind. So heißt es z. Beitungsnovelle entdeckt hat; "Sie rollte die Augen." empör." "Ihre Augen san- fielen auf einen dunklen prühlten Blitze." "Ihre Au- Ihre Augen schienen zu er- ubertem Dulchblide." "Sie Augen." "Ihre Augen schie- zu wollen." "Ihre Augen d blieben dann an seinen stich, daß ihre Augen schließ-

frische.] Dame: "Bisette nd lassen sie frisches Klima n de.] Suberbäuerin (zur der Heiblebaura ihr Man er gange, bald umgebracht

von Deutsch-China
fen eines deutschen Postbe-
"Deutschen Verkehrsztg." zur
einer äußerst interessanten
vorletzten Tage durch eine
ren, glücklich (am 6. April
Hongkong Shanghai konnte
gic nicht traurig genug schil-
alles überrascht, was ich hier
schon die Einfahrt großartig-
birge, genau dem Wetterstein-
hend, fallen wild zerklüftet
See ab. Die Sage von Tim-
ziehung an die von Genna.
eine Hügelkette zuerst der
ird amphitheatralisch von Ge-
nd nach Norden und Osten
den offen. Er macht einen
besteht aus etwa 200 kleiner,
bank der fleißigen Arbeit
innen durchweg einen recht
Das in der Poststraße ge-
einstöckig. Die Marinebehörde
stischen Amtsgebäude, unter-
ebäudekomplex. Ich esse in
Herren des Stabes. Solcher
f in den Lagern, die im Um-

von drei Kilometern um Tsintan liegen und in
schien je eine Kompanie untergebracht ist. Das Essen
sehr gut. Das Leben unterscheidet sich in nichts von
auf einem Schicksal. Man verliert hier vollstän-
den Begriff, 18 000 Kilometer von Deutschland ent-
zu sein.

In Kürze will ich Ihnen mein Tagewerk schildern.
Vorgens 6 Uhr weckt mich die Reveille. Mein chinesischer
den ich aus Shanghai mitgebracht habe, hat mir be-
ein heißes Bad bereitet und hilft beim Ankleiden.
7 Uhr gebe ich zum Frühstück in die Messe, wo es
Kaffee, Fillet, Eierkuchen, kaltes Geflügel usw. gibt. Dann
bis 9 Uhr ein Spaziergang am Strande, wobei in
Felsen und Klippen herumgeklettert wird. Es sind
mal etwas halbschreckende Parteen. Tief unter mir
merkt die Brandung. Der Dienst beginnt um 9 Uhr,
wird es mit dem Schalter nicht so genau genommen,
hier alle unter einander bekannt sind, und sich im Grunde
um die Dienststunden (9—12 u. 2—5 kummert.
der Geldverkehr ist ein starker und recht complicirt, da
deutschem Gelde auch mexikanische Dollars und Cent's
angenommen werden. Von 9—12 Uhr geht es wie in ei-
Laubenschläge. Offiziere, Geschäftsleute usw. kommen
in allen möglichen Anliegen und Wünschen, während das
stets mit Soldaten und Chinesen besetzt ist. Um
1/2 11 Uhr wird Mittag gegessen: Suppe, Fisch, Gemüse
Beilage, Braten, Früchte und Kaffee. Nach 3 Uhr
wird mein Tischnachbar, ein Marine-Oberstabsarzt,
Junggeselle, der schon die ganze Welt gesehen hat,
einem größeren Saal, verbunden mit Gebirgskletterei,
von dem wir gegen 7 Uhr hundmüde zurückkehren.
dann wird wieder gut gegessen, gutes Bier getrunken,
hat gespielt und gelesen. Um 10 Uhr geht jeder zu
bett. Verschiedene Herren lassen bereits ihre Familien
kommen, so daß wir bald auch Verkehr mit Damen
werden. Da hier ein prachtvoller Badestrand, ist
Einrichtung eines Seebades noch in diesem Sommer
vorliegend. Ein Konfortium aus Shanghai will mit
dem Bau von Hot.ks und mit der Anlage einer Rennbahn
vorgehen.

Das Klima scheint recht gut zu sein. Die Luft ist
trocken; Regen von October bis Juli selten; im Juli
und August viel Regen und Wärme; September sehr heiß.
Süß ist das Trinkwasser. Wasser kann zum Trinken
gebraucht werden, nachdem es abgekocht, geklärt und
gefiltet ist. Im Sommer sollen Typhus- und Malaria-
epidemien nicht selten sein. Bis jetzt ist das Befinden aller
ungefähr. In den Nächten ist es übrigens recht kalt;
Tage stets klar, heiteres Wetter. Unangenehm ist
er der im Orte herrschende, von den vielen Arbeiten her-
stehende Staub. Ihm entgeht man dadurch, daß man
auf die Berge steigt. — 15. November 1898.
ist die Regenzeit gut überwunden. Es war eine böse
Zeit. Unangenehm war weniger die große Hitze (selten
über 30 Grad) als eine ekelhafte Treibhaus-temperatur;
zu kamen so entsetzliche Regenwassermengen, daß Häuser
schief in sich zusammenfielen. Ich lag eines Morgens
im Bett, als ich bemerkte, wie sich die eine Wand
langsam ausbauchte. Wie schnell ich heraus war, können
Sie sich denken. Daß das Haus eine zweite Regenzeit
erhält, glaube ich nicht. Aber auch an angenehmeren
Umstellungen hat es nicht gefehlt. Chinesische, italie-
sche, russische und englische Kriegsschiffe haben ihre Be-
schickung gemacht, und reichlich war Gelegenheit, Sprachen-
kenntnis an den Mann zu bringen. Nun haben wir wie-
der das herrlichste Wetter; ich habe jetzt noch in der See,
was ich übrigens auch während der Regenzeit nie aus-
schießt und stets als große Wohlthat empfunden habe.
zu thun gibt es auch reichlich. In diesem Vierteljahr
steigt ich auf eine etatzmächtige Einnahme von 6000 Mk. zu
kommen. Vorausichtlich hebt sich der Verkehr nach dem
erfolgt den Verkauf bald noch mehr. — 9. Mai
1899. Wir geht es recht gut, nur sehr viel zu thun.
steht mitten im Bau der Fernsprecheinrichtung; der Post-
neubau unmittelbar bevorstehend; die Verhandlungen
mit der chinesischen Post; dazu der Betriebsdienst; ich
weiß oft nicht, wo mir der Kopf steht. Wir haben es
am Tage schon recht heiß und seit Monaten keinen
Regen, so daß entsetzliche Dürre und Wassermangel herrscht.
Da die Kulis alles essen, was ihnen vor ihre ungewal-
digen Mäuler kommt, so haben wir jetzt die schönste Typhus-
epidemie, von welcher indessen Europäer bis jetzt nicht er-
kranken sind. Wenn Sie dieser Brief erreicht hat, werden
ich schon mitten in der Regenzeit sein. Hoffentlich über-
stehe ich diese mit meinem Haupe gut. Die nächste findet
dann schon in dem Neubau, der ganz nach meinen
Ideen vom Gouvernment gebaut werden soll."

* Cappel (Kreis Simmern.) Die Pfarrei Cappel,
Kreis Simmern ist seit mehr als 200 Jahren gezwungen,
ihren Gottesdienst in einer Simultankirche zu halten. Letz-
tere ist aber so klein, daß sie kaum der Hälfte der 650
Seelen zählenden Pfarrei Raum bietet. Dies, sowie die
Simultaneinrichtungen sich ergebenden Uebelstände und
Schwierigkeiten drängen dazu, eine Auflösung des Si-
multaneinens zu erstreben. Nach jahrelangen Verhandlung-
en gelang es, mit den Protestanten ein Abkommen dahin
zu treffen, daß die Katholiken für ihren Antheil an der
Kirche 3800 Mk. erhalten und diese bis Ende 1899 räu-
ren müssen.
Obwohl der dadurch notwendige Neubau in aller
Einhelligkeit angeführt wird, sind doch für denselben wegen
der 4 stündigen Entfernung unfer Orts von der Bahn
und der schwierigen Beschaffung des meisten Baumaterials
38 000 Mk. erforderlich, abgesehen von den Kosten für die
ganze innere Einrichtung.
Die Pfarrangehörigen leisten nun schon seit vielen
Jahren, soweit dies in ihren Kräften steht, monatlich frei-

willige Beiträge und verrichten nach Möglichkeit Hand-
und Spanndienste beim Bau, sie sind aber ganz außer
Stande, allein die Baukosten zu tragen. Ohne jeden loh-
nenden Verdienst sind sie auf den geringen Ertrag der
Landwirtschaft allein angewiesen, die auf dem als arm
weithin bekannten Hunsrück sehr wenig einträgt.

Die Armuth der Pfarreingesessenen zeigt ganz klar
ein Blick in die Steuerverhältnisse. Die Gesamt-Grund-
steuer beträgt nur 460 Mk. und von den 170 Steuer-
pflichtigen konnte kaum der sechste Theil zu den niedrigsten
Sätzen der Einkommensteuer veranlagt werden. Neben
hohen Gemeindefolgen müssen die Pfarrrinder auch noch
80% Kirchensteuer zahlen.

Mit Rücksicht auf diese Nothlage wurde für die Be-
schaffung der Baukosten vom Herrn Ober-Präsidenten der
Rheinprovinz dem Kirchenvorstande die Abhaltung einer
Hauskollekte bei den katholischen Einwohnern der Rhein-
provinz gestattet. (Erlass vom 26. August 1898, S. N.
13459).

Helfet uns, nun, liebe Mitbrüder, damit wir nach
langjähriger Noth eine eigene Kirche erhalten und dem
Heilande eine, wenn auch einfach, so doch würdige Wohn-
stätte erbauen können.
Cappel im November 1899. Schawel, Pfarrer.

St. Vitusverein St. Vith.
Sonntag den 13. ds. Mts.
Abends 9 Uhr anfangend,
findet im Saale des Herrn Genten
Theater & Concert
statt und ladet hierzu freundlichst ein
Der Vorstand.
Eintritt 50 Pfg. pro Person. Reservirte Plätze 1 Mk.
Kasseneröffnung 8 1/2 Uhr.

Henri Dehez, Malmédy, liefert mit vollständiger
Garantie, schönes und gutes kreuzsaitiges Klavier schon
von 450 Mk. an. Alle Instrumente werden franco in's
Haus geliefert und vom Lieferant selbst aufgestellt.
Harmonium von 90 Mk an.

Rezept. Man nehme 1 Liter Weingeist 96 %, 1/4 Ltr. gefoch-
tes kaltes Wasser, füge für 75 Pfg. Original-Cognac-
Essenz hinzu, so erhält man 2 1/4 Ltr. guten deutschen Cognac. Original-
Cognac-Essenz per Flasche 75 Pfg. ist zu haben bei Herren Surges-Hert-
manni St. Vith, Wilh. Kloss B.-Neuland, Joh. Arens Thommen.

H. A. SERVAIS
Wagenlakererei
Malmédy.
Ein starker
Hülfsarbeiter
in einer Bohrmühle gegen hohen Lohn gesucht.
41 Wo sagt d. Exp. d. Bl.

Zuberl. brav. Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
3 **M. Fischer, Restauration Aachen, Alexanderstr. 93.**

Die größte Auswahl
in Cigarren, nur feinste Marken, in jeder Preislage, ebenso
Cigarillos, Cigaretten und Tabak finden Sie bei
Rud. Krings.

MAGGI zum Würzen der Suppen, — we-
nige Tropfen genügen, — ist in
Original-Fläschchen von 35 Pfg. an
auch zu haben bei
Surges-Hertmanni.

Unerreicht an Güte und Sparsamkeit
Gebr. Wagner's
♦ Haushalt-Troden-Seife ♦
"VOGESIA" 75 Prozent Fettgehalt
nach Patent Nr. 55065.
Überall käuflich.
Gebr. Wagner, Seifenfabrik, Merzig a. Saar.

MACK'S
Schutz-
MARKE
PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke
Enthält bereits alle
notigen Zusätze zum
Matt- und Glanz-
bügeln, daher von Jedermann nach
seinem altgewohnten Verfahren
kalt, warm oder kochend
mit gleich guter Wirkung verwendbar,
auch ohne Vortrocknen der Wäsche.
Angenehmes Plätten, leichte Löslich-
keit, grösste Ergiebigkeit, vortheil-
haftestes, schnellstes und der Wäsche
zutraglichstes Stärkemittel.
Vorrätig in Packeten zu 10 und 2 1/2 S.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtl.
Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a/D.

Zur Einmachzeit!
empfehle
Suf- und Stampfzucker,
feinsten grobkörnigen **Crystallzucker**, billigt;
reinen Moselweinessig, Frankfurter
Essigessens,
lose und in Flaschen.
♦ **Ganze und feingemahlene Gewürze** ♦
Senfkörner, Vanille, Vanillezucker, weisse und rothe
Gelatine, Salizylpulver, Pergamentpapier.
Alles in nur bester Waare
zu den billigsten Preisen.
Surges-Hertmanni.

Meerzwiebeln
vertreiben sicher Ratten.
Stets frisch zu haben bei
Rud. Krings in St. Vith. 61

H. Cunibert,
Uhrmacher u. Goldarbeiter
Malmédy,
Marktplatz-Gde.
Stets auf Lager eine schöne
Auswahl Taschenuhren, Re-
gulateure, Hausuhren,
Wecker aller Art.
Wecker von Mk. 3,50 an bis
20 Mk. sowie Regulateure mit Schlagwerk von 12 Mk. an-
grochen, Ohringe, Kreuze, Ringe in Gold und Silber.
Auswahlsendungen werden auf Wunsch überallhin gesandt.
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Deutscher Cognac 127
feinste Qualität. Liter-Flasche 3 Mk., 1/2 Liter-Flasche 1,60,
allein acht zu haben in St. Vith bei **Surges-Hertmanni.**
! Für arme Blinde!
Der beste Liebesdienst, der den Blinden erwiesen wer-
den kann ist, ihnen Arbeit und somit Brod zu verschaffen.
Wenn daher Jemand für eine Kirche "Alben, Chor-, Beicht-
und Ministranten-Röcke, Altar- und Kommuniontücher",
mit höchst kunstvollen und dauerhaft von feinem Garn
gearbeiteten Blinden-Handarbeit-Spitzen bezieret, anschaffen
will, der wende sich an den alleinigen Vertreter Herrn
Carl Maria Frank in Augsburg. Derselbe liefert diese
überaus schöne, gute, feilgerechte und preiswürdige Kir-
chenwäsche und sind wir überzeugt, daß alle Diejenigen,
welche diese Arbeiten ankaufen, ein zweifach gutes Werk
thun: Sie sind bedacht auf die Bieder des Hauses Gottes
und üben Barmherzigkeit an den Armsten der Armen,
den Blinden! — (Diese Kirchen spitzen werden in ca. 40
Mustern, von 1—60 Centimeter breit, in jeder Länge an-
gefertigt und werden gesinnungsverwandte Blätter um
Nachdruck gebeten.)

Jul. van der Maesen Sohn,
in Malmédy.
**Weingrosshandlung und Cognac-
Brennerei**
Inhaber eines Privat-Transitlagers
empfiehlt seine garantiert naturreinen
Bordeaux, Burgunder und Spanische Dessert-Weine
sowie seine Spezialität
Algier Domainen-Weine
Selbstgebrannten Cognac fine champagne
in den Preislagen von Mk. 2,50 bis Mk. 5, — pro Liter
incl. Glas u. Verpackung oder Faß.
Unsere Cognacs sind ausschließlich aus feinsten Algier-
Domainen-Weine gebrannte Weindestillate.
Auf Wunsch ausführliche Preisliste und Proben gratis
und franco.

**Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als
150 000 Familien im Gebrauch!**
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannensfedern, Schwannendunen und alle
anderen Sorten Bettfedern und Dunnen. Neuheit und beste
Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern v. Pfund für
0,60; 0,80; 1,40; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polar-
federn: Halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwann-
enfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwannendun-
nen 5,75; 7; 10. A. Göt. chinesische Gänsedunen 2,50; 3.
Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quantum sofort geg.
Nachh. l. Nachgelassenes berechn. auf unsere Kosten zurückgenom.
Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Wehlafen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe,
umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!

Unter Garantie der Güte und Reellität empfehle bestens

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee EB

in 1/4 Paketen, netto Gewicht. Melange oder candirt per Pac. 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfennig. ist echter Bohnenkaffee, hergestellt durch zweckmäßige Zusammensetzung nur bester und edelster Robsorten.

Breidenbachs Kaffee-Gross-Rösterei Mülheim a. Rhein.

maschinell auf der Höhe der Zeit, tägliche Leistungsfähigkeit 50 Centner, errichtet überall Niederlagen. Zu haben bei:
Surges-Hertmanni, St. Vith, Hubert Margraf, St. Vith, Damian Gillet Büllingen, J. N. Bauer Mandersfeld, M. Leufgen Brandscheid, J. Weisskopf Brüm, Geschw. Poll Bidesheim, Fräulein Nelles Büttgenbach, Christian Lelien Aum, Mathias Leufgen Meialf, Consum-Anstalt Elinebach, H. Schlemmer Stadtkyll, L. Prössler Bronsfeld, Cornel. Lehnertz Roth, H. Feyen Madenbach, Franz Kreusch Amel, H. Müller Peppenbach, N. Reichertz Esfenborn, H. Wansard Leidenborn, J. Darimont Daleiden, Joh. Schumacher Kocherath, Pet. Levy Calenborn.

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee EB

Gebr. Stollwerck Köln - Berlin - Wien - Breslau München - Amsterdam - Brüssel - London Pressburg - New-York - Chicago. 27 Hofdiplome 63 Preismedaillen. **Chocolade-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabriken.** Export nach allen Erdtheilen.

Aachener Verein zur

Beförderung der Arbeitsamkeit Spar- und Prämienkasse in Büllingen.

Außer den bereits bekannt gegebenen Terminen — am 1. eines jeden Monats, am 1. u. 3. Sonntage jeden Monats, — finden bis auf Weiteres Termine an den Markttagen, in diesem Jahre am 22. August und 17. Oktober, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr statt.

Aachen, den 6. Juli 1899.

Der Vorstand.

Veranlaßt durch die „Aufklärung“ in Nr. 63 des Kreisblattes theile ich hierdurch meiner geehrten Kundschaft ergebens mit, daß ich nach wie vor mein Geschäft auf eigene Rechnung in ganz unveränderter Weise weiterführe.

Sich bestens empfohlen haltend zeichnet Hochachtungsvoll A. Girten.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung bleibt die Königl. Kreis- und Forstkasse für die Zeiten

vom 16. bis zum 25. August, vom 4. bis zum 22. September u. vom 9. bis zum 20. Oktober d. J.,

mit Ausnahme der Samstage für das Publikum geschlossen.

Malmedy, den 8. August 1899.

Der Königliche Rentmeister Gieheler.

Die Eröffnung der

Aachener Consum-Anstalt

St. Vith (im Hause des Herrn Conrad Molitor) findet statt am

Montag, den 14. August.

Sämmtliche zum Verkauf gelangenden Waaren werden bei **nur tadelloser Qualität** stets zu billigsten Tagespreisen verabsolgt, daher beste und billigste Bezugsquelle der Lebensmittelbranche am Platze.

Unter Zusicherung coulauster aufmerksamster Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

Conrad Molitor.

Gegründet

1876.



Natürl. Mineralwasser. Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden. Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein. Hauptniederlage: Ww. Heinr. Schenck, Bierbrauerei St. Vith.

Die Direction: Gerolstein, Rheinpreussen.

Eine

empfehlenswerthe

Laufbahn

für strebsame, junge Leute ist die der landw. technischen Bureaubeamten. Gediegene theor. u. techn. prakt. Ausbildung auf dem landw. Technikum zu Rittergut Borst b. Leichlingen. — Beste Erfolge. — Abs. erhalten gute Stellung. Näheres durch die Direction.

Immobilien-Versteigerung in St. Vith.

Am Dienstag, den 5. September cr., Vormittags 9 Uhr,

läßt Herr Carl Behl in Poppelsdorf seine sämmtlichen in den Gemeinden St. Vith, Crombach, Rommersweiler, Mandersfeld, Reuland und Thommen gelegenen Immobilien, als:

- 1) 4 Häuser in St. Vith,
- 2) 1 Haus in Dabler, in welchem mit gutem Erfolg Gastwirthschaft und Ladengeschäft betrieben wird;
- 3) eine zu Thommen gelegene, zweigängige Mahlmühle mit guter Kundschaft, Bohn- und Deconomie-Gebäuden sowie Backhaus,
- 4) ca. 60 Morgen, gegen Feuerschaden versicherte, Waldungen und Culturen,
- 5) ca. 40 Morgen Wiesen und Ackerländerien öffentlich gegen Zahlungsausstand zu St. Vith in der Wirthschaft des Herrn Joudon versteigern.

St. Vith, den 7. August 1899.

Der Königliche Notar Dominik.

Frucht-Verkauf

Am Montag, den 14. August cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Frau Wwe. Heinr. Schenk in St. Vith

- I. am Petschekreuz 3 Morgen Korn und 6 Morgen Hafer,
- II. auf dem Hasert 1 Morgen Korn, 4 Morgen Hafer,
- III. in der Schlauß 3 Morgen Hafer

öffentlich gegen Zahlungsausstand in Loosen an Ort und Stelle versteigern. — Anfang am Petschekreuz St. Vith, den 4. August 1899.

Der Königliche Notar gez. Dominik.

Frucht-Verkauf in Thommen.

Am Mittwoch, den 16. August d. J., Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Michel Michaelis in Thommen 20 Morgen Hafer,

welche gegen Hagelschaden versichert ist, an Ort und Stelle gegen Zahlungsausstand versteigern. Reuland.

Rom, Auktionator.

Am Montag, den 21. Aug. cr., Nachmittags 4 Uhr,

in der Wirthschaft von Jos. Weyer Verkauf der alten Pastorat

in Weywerk.

Der Kirchenvorstand.

Hierdurch erlaube ich mir, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich die

Vertretung in gesetzlich geschützten, überall eingeführten

Bier-Controll-Hähnen

übernommen habe.

Alphonse Foerster, Mechaniker Malmedy.

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mil-esser, Finnen, Leberflecke, Blüthgen etc. zu vertreiben, besteht in tägl. Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, à Stück 50 Pfg. bei: Apotheker Schiltz.

Das Kreisblatt für... erscheint wöchentlich... wird Mittwochs und... Bestellungen werden... en, Landbriefträgern... entgegenge...

Der Pränumerations... Quartal in St. Vith... tion abgibt... Post bezogen 1 Ma... schließlich der...

Berantwortlicher Red...

Nro. 65.

Amtl. B...

Unter Hinweis... Feuergefahr vom... alle im diesseitigen... sionen, Aktiengesell... Aktien, eingetragene... tischen Rechnungsle... nehmungen hierdur... und Jahresabschlü... der Generalverlam... gierung in der Zei... 38. einzureichen. Aachen, den...

Abtheilung für die...

betreffend Abänder... die innere Einricht... öffentlichen Versam... nung vom 30. Auf Grund d... die Polizeiverwaltun... und des § 137 des... waltung vom 30... ich mit Zustimmung... fang des Regierun... Dem § 31 der... 1889 wird als Ab... „In Spe... theatern u. f... wenn nur ein... und Schnürg... Kuffen, So... der Vorhang... Gegenfag zu... Aachen, den...

Königl. Behranf... bau

Wir bringen... Behranfakt für D... heim a. Rh.

1. ein Obitverwe...
2. ein Obitverwe...

Die Roman

Er lächelte, und e... seht zu spät. Was ges... zurück, sie sagt mit... einzige Sühne, welch... men abzulegen. Si... Augen zu gehen, so e... „Wie hat sie das... con, während sich ihr... ten. „Du, ihr einzigen... sie so unfählich liebt... „D, wie konnte si... Sohn, meinen kleinen... lich, daß ich weiß, lei... und wäre es selbst... Er könnte thun, was... würde ihn dennoch li... Ihr sonst bleiches... Stimme bebte vor in... ter blickte sie freundl... „Das will ich Dir... schiedene Mütter, und... ton sind zwei verschie... organisierten Naturer... Vergnügen daraus m... Schwer in die Brust... Urteil war hart, aber... „Sigurd, erzähle... nur was die Zeitung... „Lohnt es sich der... lehrreiche Geschichte... zu wissen?“

„Sigurd!“

„D, ich kenne Dein... was mich betrifft, un... zählung meines Wah... für ein Narr ich hoch... ber, begriffsverwirrte... „Du... Du hast fi...